



Hintergrunddokument

Finanzperspektiven mit Szenarien

Im Rahmen von:

Finanzperspektiven AHV und IV 2025

| | |
|---------------|------------|
| Datum: | 20.08.2025 |
| Stand: | 20.08.2025 |
| Themengebiet: | AHV, IV |

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat die Finanzperspektiven der AHV und IV aktualisiert und am 20. August 2025 auf dem Internet publiziert. Neu werden die Perspektiven der AHV und der IV in Form von Szenarien dargestellt. Dieses Dokument erläutert das Konzept und das Vorgehen, das der Berechnung der Szenarien zugrunde liegt.

1 Ausgangslage und zentrale Entscheidungen

Die Finanzperspektiven 2025 der AHV und IV werden in Form von drei Szenarien veröffentlicht: einem Referenzszenario sowie zwei Alternativszenarien mit hohem bzw. tiefem Umlageergebnis. Sie werden als «Umlage-Szenarien» bezeichnet, mit den jeweiligen Kurzformen «Referenz», «Hoch» und «Tief».

Das vom BSV neu entwickelte Konzept zur Bemessung der Projektions-Unsicherheiten stellt die Umlageergebnisse der Sozialversicherungen in den Mittelpunkt. Der Grund ist, dass das Umlageergebnis eine zentrale Grösse im politischen Entscheidungsprozess darstellt. Die Umlage-Szenarien beruhen dabei auf Kombinationen verschiedener Annahmen zu exogenen Unsicherheiten (heisst: Projektionen von anderen Bundesämtern, z.B. zur Entwicklung der Mehrwertsteuereinnahmen oder der Demografie) und solchen, die sich aus den internen Modellen des BSV ergeben (z. B. bezüglich der geschätzten durchschnittlichen Rentenniveaus der AHV-Altersrenten in der Zukunft).

Die getroffenen Annahmen wirken sich jeweils unterschiedlich auf die Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Versicherungen aus. Sie wurden dabei so kombiniert, dass sie eine möglichst grosse Bandbreite von Entwicklungen der Umlageergebnisse abbilden, die angesichts der aktuellen Informationen plausibel erscheinen. In diesem Sinne stellen die Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» die Grenzwerte aller plausiblen Entwicklungen dar. Relevant sind allerdings nicht nur diese Grenzwerte: Alle möglichen Entwicklungspfade, die sich innerhalb der Bandbreite der Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» bewegen, werden als gleichermassen plausibel betrachtet. Eine Ausnahme stellt das Referenzszenario dar, das auf der Fortschreibung historischer Trends basiert. Unter der Annahme, dass sich diese Trends in der Zukunft fortschreiben, kann es als die plausibelste Entwicklung betrachtet werden.

Im Folgenden wird erklärt, wie die Umlage-Szenarien der AHV konstruiert wurden. Der Ansatz für die IV ist analog. Für die EO und EL sind entsprechende Arbeiten am Laufen.

2 Rahmenbedingungen

Der eigentliche Zweck der Umlage-Szenarien besteht letztlich darin, die Diskussionen über die Finanzperspektiven der Sozialversicherungen zu bereichern: Sie dienen als Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung.

Vorab soll betont werden, dass nicht alle potenziellen Unsicherheitsquellen in die Konstruktion der Umlage-Szenarien einfließen. Mehrere verwendete exogene Variablen, beispielsweise die künftigen Kapitalerträge an den Finanzmärkten oder die Reallohn-Komponente, die den Mischindex beeinflusst, sind ungewiss. Für deren zukünftige Entwicklung sind keine Unsicherheitsabschätzungen verfügbar oder deren Bemessung wäre mit einem beträchtlichen Arbeitsaufwand verbunden.

Neben der (mangelnden) Verfügbarkeit von Unsicherheitsabschätzungen für gewisse Variablen spielen auch unterschiedliche Prioritäten zwischen Politik und Methodik eine Rolle. Einerseits wird für den politischen Prozess eine gewisse Stabilität und Genauigkeit der Projektionen gewünscht. Diese Anforderungen sprechen tendenziell für schmalere Unsicherheitsbänder. Andererseits sollte es die Ausnahme sein, dass zukünftige Umlageergebnisse ausserhalb der Grenzen zwischen den Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» zu liegen kommen. Das spricht wiederum für breitere Unsicherheitsbänder. Um einen Kompromiss zwischen diesen Kriterien zu schlagen, sind deshalb gewisse Entscheidungen erforderlich.

Das vom BSV verwendete Grundkonzept zur Berechnung der Szenarien kann wie folgt beschrieben werden:

1. Die Bezeichnung der Szenarien «Referenz», «Hoch» und «Tief» bezieht sich immer auf das Niveau des Umlageergebnisses.
2. Die drei Umlage-Szenarien veranschaulichen plausible Abweichungen auf der Grundlage von Unsicherheiten im Zusammenhang mit den verschiedenen exogenen Variablen und der gewählten Modellierung, unter Berücksichtigung der zum Zeitpunkt der Erstellung der Szenarien bekannten Informationen. Finanz- oder Wirtschaftskrisen, Pandemien oder andere absolut unvorhersehbare Entwicklungen sind Situationen, die in den Szenarien nicht abgebildet werden.
3. Die quantifizierten und zur Berechnung der Umlage-Szenarien verwendeten Unsicherheiten gehen auf zwei mögliche Quellen zurück:
 - a. Sie gehen auf Daten zurück, die andere Bundesämter (BFS, ESTV, SECO) direkt an das BSV liefern. Diese Ämter stellen Szenarien «Referenz», «Hoch» und «Tief» (manchmal unter anderer Bezeichnung) für langfristige demografische oder wirtschaftliche Projektionen zur Verfügung.
 - b. Sie resultieren aus Unsicherheiten, die sich aus den Versicherungen und der gewählten Modellierung ergeben (Beispiel: Entwicklung der durchschnittlichen Rentenniveaus in der AHV, Entwicklung der Neurenten in der IV).
4. Wie die möglichen Entwicklungen verschiedener Variablen für die Szenarien «Hoch» und «Tief» zusammengeführt werden, hängt von den Auswirkungen auf die Umlageergebnisse ab. Haben die Auswirkungen das gleiche Vorzeichen (positiv oder negativ), werden die erklärenden Variablen zusammengeführt. So wirkt sich beispielsweise das Bevölkerungswachstum schneller und stärker auf die AHV-Einnahmen aus als auf die Ausgaben. Wird ein starkes Bevölkerungswachstum mit einem schwachen Wachstum der durchschnittlichen Renten kombiniert (im Gegensatz zu einer schwachen Bevölkerungszunahme und einem starken Anstieg der Durchschnittsrenten), werden zwei Entwicklungen verbunden, deren Auswirkungen auf die Umlageergebnisse in die exakt gleiche Richtung gehen. Durch dieses Verfahren wird gewährleistet, dass die Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» die Ober- bzw. Untergrenze aller nach heutigem Wissen plausiblen Entwicklungen darstellen.
5. Sowohl die für jedes Szenario gewählten Annahmen als auch deren Kombination sind mit den für die Vergangenheit verfügbaren Daten vereinbar. Zudem wird eine Kohärenz zwischen den Unsicherheitsquellen auf der Ausgabeseite und auf der Einnahmenseite der Versicherungen sichergestellt.

3 Beispiel: Unsicherheit in Bezug auf die Ausgaben der AHV

Während es relativ leicht verständlich ist, weshalb sich die demografischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten schnell auf die Einnahmen der Versicherung auswirken, müssen die Unsicherheiten auf der Ausgabeseite genauer erklärt werden.

Eine Unsicherheitsquelle ist die Entwicklung des Mischindexes. Sie bestimmt die gesetzliche Minimalrente und beeinflusst damit die in der Schweiz und im Ausland ausbezahlten Durchschnittsrenten. Die Entwicklung des Mischindexes ist ihrerseits mit zwei Unsicherheitsquellen behaftet, nämlich der Inflation und der Komponente «Reallohn» des Lohnindexes. Da die Finanzperspektiven der Sozialversicherungen, wie andere Langfristperspektiven, zu konstanten Preisen veröffentlicht werden (auf Basis des letzten verfügbaren Rechnungsergebnisses, 2025 war dies das Jahr 2024), fällt die Unsicherheit in Bezug auf die Inflation weg. Im Übrigen ist die reale Komponente des Lohnindexes relativ konstant und mittel- und langfristig a priori mit relativ geringer Unsicherheit behaftet. Wichtig ist ausserdem, dass die Schwankungen der Reallohnkomponente die Ausgaben und Einnahmen aller Sozialversicherungen gleichermassen beeinflussen: So führt der Anstieg der Reallöhne zu einer Erhöhung der Minimalrente und die Beiträge steigen parallel dazu an. Die Folge davon sind Auslöschen bei den Umlageergebnissen, was die Bedeutung der Schwankungen des Mischindexes im vorliegenden Kontext weiter verringert. Aus diesen und anderen Gründen wird die Unsicherheit des Mischindexes nicht in die Berechnung der Szenarien einbezogen.

Die Entwicklung der durchschnittlichen AHV-Renten unterliegt hingegen unabhängig von der Entwicklung der Minimalrente vielen Struktureffekten, die eine wichtige Rolle spielen. Es folgen ein paar Beispiele für solche Struktureffekte: Erstens kann sich die Höhe der Renten, die die derzeit Erwerbstätigen in Zukunft erwarten können, bis zum Renteneintritt noch verändern – die verfügbaren Daten zu den bereits geleisteten Beitragszahlungen erlauben also keine exakte Vorhersage ihrer zukünftigen Rentenansprüche. Zweitens können sich auch laufende Renten noch verändern. Dies passiert beispielsweise, wenn eine verheiratete Person stirbt (Aufhebung der Renten-Plafonierung, eventuelle Auszahlung einer Hinterlassenenrente oder eines Verwitweten-Aufschlags) oder die Ehepartnerin bzw. der Ehepartner in Rente geht (Einsetzen des Einkommens-Splittings). Drittens verändert sich die Struktur zukünftiger Renten-Kohorten auch bezüglich der Anzahl geleisteter Beitragsjahre. Der Treiber dafür ist unter anderem eine Verschiebung der relativen Auszahlungen von Renten ins In- und Ausland. Derzeit werden 86 Prozent aller Altersrenten in der Schweiz und 14 Prozent im Ausland ausbezahlt (Stand 2024). Der Inlandanteil nimmt kontinuierlich ab, während der Auslandanteil seit vielen Jahren steigt. Aus diesen und anderen Gründen weisen neue Rentenbeziehende andere Merkmale auf als heutige Rentnergenerationen. Gemäss den Berechnungen des BSV wirken sich diese Veränderungen stark auf die Durchschnittswerte der AHV-Renten aus, gleichzeitig sind sie aber auch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Diesem Umstand gilt es unter anderen Faktoren bei den Projektionen Rechnung zu tragen.

4 Aufbau der Szenarien und Quellen der Unsicherheit

4.1 Exogene Unsicherheitsquellen (BFS und SECO)

Für die Projektion der zukünftigen AHV-Einnahmen aus der Mehrwertsteuer stützt sich das BSV auf die MWST-Projektionen der ESTV (für die kommenden fünf Jahre) sowie auf die BIP-Projektionen des SECO (die bis zum Jahr 2070 bereitgestellt werden). Die Unsicherheiten in diesen Projektionen werden künftig durch die Bildung von zwei zusätzlichen Wirtschafts-Szenarien für die MWST- und BIP-Entwicklung berücksichtigt. Diese neuen alternativen Projektionen für die BIP-Entwicklung werden vom SECO zur Verfügung gestellt.¹

Eine weitere zentrale exogene Unsicherheitsquelle ist die Bevölkerungsentwicklung, wie sie in den Demografieszenarien des BFS dargestellt wird. Zur Abbildung dieser Unsicherheit wird das Demografieszenario mit relativ hohem Bevölkerungswachstum (B-00-2025) und jenes mit relativ tiefem Bevölkerungswachstum (C-00-2025) herangezogen. Während die Mehrwertsteuer-Entwicklung nur die Einnahmen der AHV beeinflusst, führt ein höheres Bevölkerungswachstum sowohl zu höheren Einnahmen (mehr Beitragszahlende) als auch zu höheren Ausgaben (mehr Rentenbeziehende). Interne Berechnungen zeigen jedoch, dass insbesondere in der kurzen bis mittleren Frist der Effekt auf die Einnahmen überwiegt. Deshalb wird für das Umlage-Szenario «Hoch» ein hohes und für das Umlage-Szenario «Tief» ein tiefes Bevölkerungswachstum unterstellt.

¹ Im Jahr 2025 findet eine umfassende Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung statt. Im Dezember 2025 wird das SECO neue historische Werte und neue langfristige Projektionen zum BIP mit aktualisierten Szenarien veröffentlichen. Diese neuen Zahlen werden die angepassten Werte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung berücksichtigen und auf ebenfalls aktualisierten Modellen basieren. Zwischen Sommer 2025 und Dezember 2025 wird das BSV für die BIP-Projektionen mit provisorischen Daten arbeiten, die anhand der alten Daten und der neuen Bevölkerungsszenarien des BFS berechnet werden.

4.2 Modellbedingte Unsicherheitsquellen

Ein Modell ist immer eine Vereinfachung der Realität, da gewisse Annahmen getroffen werden müssen. Deshalb resultiert neben den bereits diskutierten exogenen Unsicherheitsquellen auch eine modellbedingte Unsicherheit, die berücksichtigt werden muss. Konkret fliessen folgende Aspekte in die Umlage-Szenarien ein:

- Auf der *Einnahmenseite* stellt das Wachstum der Lohnsumme die grösste Unsicherheit dar. Dieses hängt von der Entwicklung des Schweizer Lohnindexes, der Beschäftigung sowie strukturellen Veränderungen ab. Letztere werden in einem «Strukturfaktor» zusammengefasst, der denjenigen Anteil des Lohnsummenwachstums abbildet, der nicht durch die Veränderungen des Lohnindex erklärt wird. Diese Diskrepanz zwischen Lohnsummen- und Lohnindexwachstum reflektiert in erster Linie Verschiebungen der Beschäftigung hin zu Branchen mit höheren Löhnen. Wie bereits diskutiert werden für den Lohnindex keine alternativen Entwicklungen berechnet. Für die Beschäftigung und den Strukturfaktor hingegen werden eigene Beschäftigungs- bzw. Struktur-Szenarien berechnet, die als Bausteine für das Umlage-Szenario dienen. Dieses Vorgehen erlaubt es, Unsicherheiten über die Lohnsumme abzubilden, die unabhängig sind von der Entwicklung des Mischindex (und somit der gesetzlichen Minimalrente).
- Auf der *Ausgabeseite* liegt eine zentrale modellbedingte Unsicherheit beim Wachstum der durchschnittlichen Rentenhöhe relativ zur gesetzlichen Minimalrente. Zur Abbildung dieser Unsicherheit ermitteln wir anhand von historischen Daten zwei Ausgaben-Szenarien mit hohem bzw. tiefem Rentenwachstum. Diese Ausgaben-Szenarien tragen den strukturellen Renten-Effekten Rechnung, die in Abschnitt 3 diskutiert wurden.

Tabelle 1 zeigt, wie die hauptsächlichen berücksichtigten Unsicherheitsfaktoren zu den Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» kombiniert werden. Dabei werden jeweils alle günstigen Entwicklungen für das Umlageergebnis der AHV (bspw. hohes Lohnsummenwachstum, tiefes Wachstum der Durchschnittsrenten) im Umlage-Szenario «Hoch» zusammengeführt, und alle ungünstigen Entwicklungen im Umlage-Szenario «Tief».

Tabelle 1: Zentrale Annahmen in den drei Umlage-Szenarien

| | Quelle | Umlageergebnis Szenario «Referenz» | Umlageergebnis Szenario «Tief» | Umlageergebnis Szenario «Hoch» |
|------------------|---------------|--|------------------------------------|-------------------------------------|
| Einnahmen | Exogen | Mittleres Bevölkerungswachstum | Tiefes Bevölkerungswachstum | Hohes Bevölkerungswachstum |
| | Exogen | Mittleres Wachstum von MWST und BIP | Tiefes Wachstum von MWST und BIP | Hohes Wachstum von MWST und BIP |
| | Modellbedingt | Mittleres Wachstum der Lohnsumme | Tiefes Wachstum der Lohnsumme | Hohes Wachstum der Lohnsumme |
| Ausgaben | Exogen | Mittleres Wachstum Rentenpopulation | Tiefes Wachstum Rentenpopulation | Hohes Wachstum Rentenpopulation |
| | Modellbedingt | Mittleres Wachstum Durchschnittsrenten | Hohes Wachstum Durchschnittsrenten | Tiefes Wachstum Durchschnittsrenten |

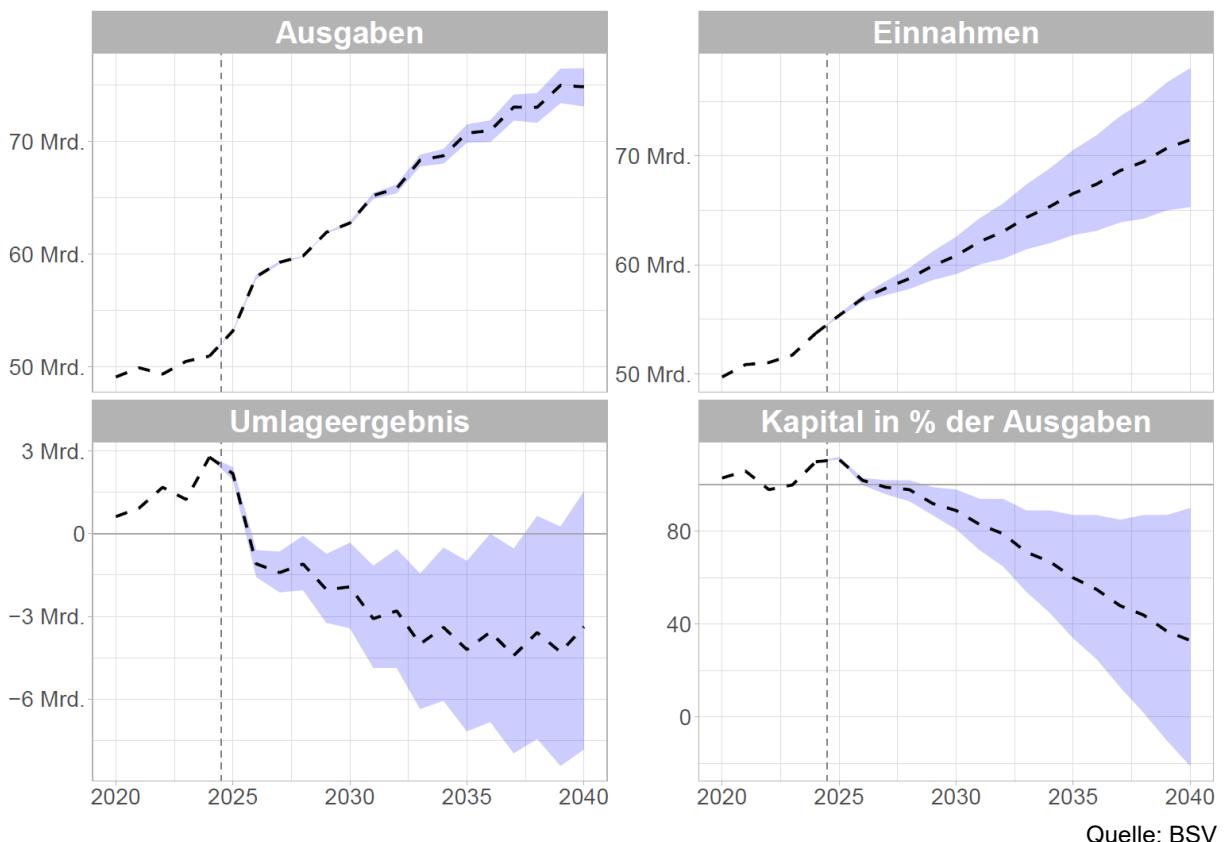
Hier wird noch angemerkt, dass das BSV für die Publikation der Finanzaushalte 2025 zunächst noch das sogenannte «Basismodell» der AHV-Ausgaben verwendet. In den nächsten Monaten ist der Wechsel auf ein komplexeres Ausgaben-Modell vorgesehen. Sowohl die Referenzprojektionen als auch die Unsicherheitsbänder, die die beiden Modelle erzeugen, sind gemäss internen Berechnungen sehr ähnlich. Im Gegensatz zum komplexeren Ansatz berücksichtigt das Basismodell jedoch zusätzlich die Unsicherheit bezüglich der Anzahl zukünftiger Rentenansprüche, die im Ausland ausbezahlt werden. Aufgrund des anstehenden Modellwechsels wird darauf verzichtet, die Projektions-Unsicherheit der Anzahl ausländischer Rentenbeziehenden näher zu thematisieren.

5 Finanzperspektiven der AHV nach Szenarien

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der finanziellen Perspektiven der AHV in den drei Umlage-Szenarien. In den Projektionen der AHV-Ausgaben (Grafik oben links) ist ersichtlich, dass die Unterschiede zwischen den zugehörigen Ausgaben-Szenarien (gegeben durch die Ränder der farbigen Fläche) gering sind. Dies ist darauf zurückzuführen, dass, wie bereits erwähnt, im Umlage-Szenario «Hoch» ein hohes Bevölkerungswachstum – das tendenziell die Ausgaben erhöht – mit einem tiefen Wachstum der Durchschnittsrenten – das dämpfend auf die Ausgaben wirkt – kombiniert wird. Im Umlage-Szenario «Tief» verhält sich dies umgekehrt. Diese Kombination ist

bewusst gewählt: Der positive Effekt des hohen Bevölkerungswachstums auf die Einnahmen überwiegt dessen nachteilige Wirkung auf die Ausgaben. Deshalb wird im Umlage-Szenario «Hoch» ein hohes Bevölkerungswachstum angenommen, um die Bandbreite der möglichen Umlage-Entwicklungen zu maximieren. Diese Entscheidung kann fälschlicherweise den Eindruck vermitteln, die Projektion der Ausgaben sei nur mit geringer Unsicherheit behaftet. Es wird deshalb betont, dass die den Umlage-Szenarien zugrunde liegenden Ausgabe-Szenarien nicht als eigenständiges Produkt verwendet werden können. Sie werden trotzdem berichtet, um Aussenstehenden die Reproduktion der Umlage-Szenarien zu ermöglichen.

Abbildung 1: Entwicklungen AHV mit Umlage-Szenarien (Preise von 2024)



Quelle: BSV

Des Weiteren zeigt Abbildung 1, wie sich moderate Differenzen bei Einnahmen, Ausgaben und schliesslich der Umlageergebnisse (jährliche Flussgrössen) über die Zeit in grosse Differenzen im Fondsstand der AHV (Bestandsgrösse) übersetzen. So beträgt die Differenz im Umlageergebnis zwischen den Umlage-Szenarien «Hoch» und «Tief» im Jahr 2030 lediglich rund 3 Mrd. CHF – weniger als 5 % einer Jahresausgabe der AHV. Dennoch ergibt sich daraus bereits im selben Jahr eine Differenz im Fondsstand von über 10 Mrd. CHF, resp. fast 20 % einer Jahresausgabe der AHV im Jahr 2030. Bis zum Jahr 2040 wächst dieser Unterschied auf über 100 Mrd. CHF an, was rund 140 % einer Jahresausgabe entspricht. Diese Eskalation ist nicht nur der wachsenden Unsicherheit in den Projektionen zuzuschreiben. Sie demonstriert auch schlicht, dass die Projektionsunsicherheit von Bestandsgrössen diejenige von Flussgrössen überwiegt. Zusätzlich wirkt auch der Zinseszinseffekt aufgrund der unterschiedlichen Anlageerträge des AHV-Fonds in den beiden Umlage-Szenarien (gemäss Annahme 2 % Realrendite pro Jahr). Zudem unterliegen den Unsicherheitsbändern für den Fondsstand (Grafik unten rechts) zusätzliche konservative Annahmen. Diese Bänder werden abgeleitet, indem die oberen bzw. unteren Ränder der Umlage-Bänder aufaddiert werden. Dieses Vorgehen ignoriert, dass positive und negative Umlage-Abweichungen über die Zeit tendenziell zu Auslöschen führen, was die Bestands-Unsicherheit schmälert.

Das gewählte Vorgehen ist dennoch aus verschiedenen Gründen rechtfertigbar. Erstens ist Einfachheit für die politische Arbeit wünschenswert. Fondsstands-Bänder, die sich nicht auf simple Art und Weise aus den Umlage-Bändern ableiten lassen, würden zu erheblichen Komplikationen führen. Zweitens wurde bereits erwähnt, dass gewisse Unsicherheitsquellen bislang nicht berücksichtigt werden. Ein konservativer Ansatz für die Unsicherheits-

bemessung des Kapitals kompensiert daher teilweise für diese Auslassungen. Drittens gibt es verschiedene mögliche Annahmen über das gemeinsame Verhalten der jährlichen Umlage-Abweichungen vom Referenzwert, die das gewählte Vorgehen rechtfertigen können. Allen diesen Annahmen ist gemein, dass sie positive stochastische Abhängigkeiten zwischen den Umlage-Abweichungen unterstellen (heisst: die Abweichungen der Zukunft ähneln denjenigen der Vergangenheit). Solche Abhängigkeiten sind in diesem Kontext plausibel, da die hauptsächlichen Treiber der AHV-Finanzen (wie bspw. Migrationsströme) tendenziell persistent sind, also über längere Zeiträume Einfluss nehmen.

Kontakt

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Geschäftsfeld Mathematik, Analysen, Statistik
+41 58 481 89 62
sekretariat.mas@bsv.admin.ch